

Anno V - pubbl. il 15-4-1940-XVIII

RIVISTA QUADRIMESTRALE - Spediz. in abbonam. postale (4° Gruppo)

ISTITUTO ITALIANO DI STUDI LEGISLATIVI

GIURISPRUDENZA COMPARATA DI DIRITTO CIVILE

(Con Cenni di Legislazione Internazionale)

A CURA DEL SEGRETARIO GENERALE DELL'ISTITUTO
PROF. SALVATORE GALGANO
ORDINARIO NELLA R. UNIVERSITÀ DI ROMA

VOLUME V

1940

RASSEGNE DI GIURISPRUDENZA: Italia, Francia, Germania, Belgio.

COMPARATIVE JUDICIAL DECISIONS
ON CIVIL LAW

JURISPRUDENCE COMPARÉE EN
MATIÈRE DE DROIT CIVIL

RECHTSPRECHUNG ZUM BÜRGERLICHEN RECHT IN VERGLEICHENDER
DARSTELLUNG

EDIZIONE DELL'ISTITUTO ITALIANO DI STUDI LEGISLATIVI

ROMA - PALAZZO DI GIUSTIZIA, 1940-XVIII

mensschutz wird zum Beispiel auch der Ehefrau zugebilligt, wenn der Ehemann eine andere Frau als seine angebliche Ehefrau ins Gästebuch eines Hotels einträgt (RGZ. Band 108 Seite 230). In diesem Falle hatte der Ehemann den Namen seiner Frau naturgemäss nicht zur Bezeichnung seiner eigenen Person gebraucht. Trotzdem lag eine missbräuchliche Verwendung des Namens der Ehefrau vor, der die Ehefrau auf dem Wege des § 12 BGB. begegnen konnte.

Wenn ein Schriftsteller eine Romanfigur oder die Person eines Dramas mit einem Namen bezeichnet, der im Leben wirklich vorkommt, so gebraucht der Schriftsteller den fremden Namen nicht zur Bezeichnung seiner eigenen Person, sondern zur Bezeichnung einer nur gedachten Phantasiefigur. Die Frage, ob auch in diesem Fall der Namensschutz des § 12 BGB. Platz greift, ist in der rechtswissenschaftlichen Literatur bestritten. Noch heute wird sie gelegentlich verneint (PALANDT, Anmerkung 4 zu § 12). Wenn man die Frage verneint, so kann sich der Namensträger gegenüber dem Schriftsteller nur auf unerlaubte Handlung berufen (§§ 823, 824, 826 BGB). Dies setzt jedoch ein schuldhaftes Handeln des Schriftstellers voraus. In vielen Fällen besteht aber das Bedürfnis, dem berechtigten Namensträger einen Schutz gegen die Verwendung seines Namens auf der Bühne oder im Roman auch dann zu verleihen, wenn der Schriftsteller ohne Verschulden diesen Namen verwandt hat. Wenn zum Beispiel bei einer Lustspiel-Aufführung in Berlin der betrogene Ehemann mit dem Namen eines Schriftstellers bezeichnet wird, der in Berlin lebt, so muss sich dieser Schriftsteller auch bei einer schuldlosen Verwendung seines Namens dagegen wehren können ROLG, (Band 30, Seite 312). Die Rechtsprechung hat sich daher dafür entschieden, auch in solchen Fällen den Namensschutz des § 12 BGB. zu gewähren.

Der Namensschutz greift nur dann Platz, wenn ein berechtigtes Interesse des Namensträgers verletzt wird. Träger von Sammelnamen, das heisst von Namen, die sehr oft vorkommen, wie Meyer, Müller, Schmidt, Schulz, haben regelmässig kein berechtigtes Interesse daran, zu verhindern, dass eine Romanfigur oder eine Person eines Schauspiels oder Kinostücks mit ihrem Namen bezeichnet wird. Es ist in solchen Fällen in der Regel ausgeschlossen, dass von dem Leser oder Hörer eine Beziehung zwischen der dargestellten Figur und dem Namensträger hergestellt wird. Ferner muss sich der Träger eines Namens, der im allgemeinen Sprachgebrauch zur Bezeichnung von typischen Figuren verwandt wird, gefallen lassen, dass sein Name auch in Schriftwerken zur Bezeichnung dieser typischen Figuren verwandt wird (zum Beispiel «Professor Biedermann»; siehe DJZ 1906 Seite 543). Diese Einschränkungen des Namensschutzes sichern den Schriftsteller vor allzustarken Eingriffen in seine Gestaltungsfreiheit.

Zur Klarstellung sei noch bemerkt, dass der Namensschutz des § 12 BGB. nicht in Frage kommt, wenn in einem Roman oder Theaterstück mit dem fremden Namen eine historische Persönlichkeit bezeichnet wird, also eine Person, die wirklich lebt oder gelebt hat (Bismarck-Drama, Goethe-Roman usw.). Wenn der Namensträger oder seine Erben die Darstellung der betroffenen Figur in dem Roman oder Theaterstück wegen historischer Fehler oder aus sonstigen Gründen beanstanden wollen, so müssen sie sich auf andere Vorschriften, zum Beispiel auf unerlaubte Handlung des Autors berufen (RGZ., Band 91, Seite 350). Es handelt sich dann um Fragen des Ehrenschatzes und Urheberrechtsschutzes, jedoch nicht um einen Namensmissbrauch. [Dr. H. Schmidt].

MASSIMARIO

205). RG. 12. 1. 1938; JW. 1938, 858.

- TUTELA DEL DIRITTO AL NOME - RAGIONE SOCIALE - MARCHIO DI FABBRICA.
- PROTECTION OF NAME - FIRM - TRADE MARKS.
- PROTECTION DU NOM - RAISON SOCIALE - MARQUE DE FABRIQUE.
- NAMENSCHUTZ - FIRMA - WARENEICHEN.

Il legittimo titolare di un nome può agire contro il terzo che usi del nome per designare la propria ragione sociale od un proprio marchio di fabbrica.

Der berechtigte Träger eines Namens braucht nicht zu dulden, dass ein anderer seinen Namen für seine Firma oder zur Warenbezeichnung gebraucht (§ 12 BGB).

ANMERKUNG. - Nochmal über die Anwendungsfälle des § 12 BGB. - Wie in dem oben vollständig abgedruckten Urteil des Reichsgerichts vom 29. 9. 1938 und der Anmerkung dazu ausgeführt ist, beschränkt sich der Namensschutz gemäss § 12 des Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht auf die Befugnis, andere am unberechtigten Führen des Namens zur Bezeichnung ihrer eigenen Person zu verhindern, der berechtigte Namensträger kann vielmehr auch verhindern, dass sein Name zum Beispiel zur Bezeichnung einer Romanfigur verwandt wird. Ebenso kann er verhindern, dass der Name im geschäftlichen Leben für eine kaufmännische Firma oder ein Warenzeichen verwandt wird. Dies wird in der vorliegenden Entscheidung ausgeführt. [Dr. H. Schmidt].

ALTRE OSSERVAZIONI. - In tema di uso illegittimo del nome altrui. - Il Reichsgericht fa dipendere la sua decisione, per cui non è lecito a terzi di adoperare il nome di una persona a fine di designazione della propria ragione sociale o di un proprio marchio di fabbrica, dal § 12 BGB, relativo alla tutela del diritto al nome. Che l'art. 7 Libro I cod. civ. (corrispondente al § 12 BGB) ammetta anch'esso, sotto il concetto di azione per usurpazione del nome, quella particolare azione che abbiamo chiamato «azione per abuso del nome», è cosa sufficientemente dimostrata altrove (v. le nostre Osservazioni alla sentenza RG. 29. 9. 1938, riportata dianzi al n. 204). Pertanto se la questione si limitasse a decidere se il § 12 BGB (o l'art. 7 Libro I cod. civ.) conceda la sua protezione anche nel caso che il nome di una persona sia indebitamente adoperato da un terzo per designare un'attività od un prodotto commerciale, la conclusione ovvia sarebbe quella affermativa, sia in Germania che in Italia.

Senonchè l'art. 7 Libro I cod. civ. richiede, per la tutela del diritto al nome, un ulteriore requisito (oltre l'uso indebito del nome stesso), che è il pregiudizio materiale o morale derivante al portatore del nome. Ed allora, dato che l'azione per abuso del nome è una sottospecie di quella per usurpazione del nome, dato che per questa azione si richiede l'accennato requisito del pregiudizio, se ne deve inferire - in ordine alla fattispecie esaminata dal Reichsgericht - che il titolare del diritto al nome non è tutelato incondizionatamente rispetto a chi illegittimamente usi del suo nome per designare un'attività od un prodotto commerciale, ma che egli è tutelato solo condizionatamente alla circostanza del pregiudizio materiale o morale che abbia avuto a soffrire.

Al giudice italiano non potrà bastare, in conclusione, di dichiarare che anche in casi simili a quello esaminato dal Reichsgericht nella sentenza che qui si commenta, si ha la possibilità di esperire un'azione per usurpazione del nome: il fatto che le azioni a tutela del nome sono azioni di condanna dovrà portarlo a completare il suo accertamento, acclarando se e quale pregiudizio sia derivato all'attore, e a condannare di conseguenza il convenuto alla cessazione del fatto lesivo, nonchè (in caso di accertata sua colpa) al risarcimento del danno [Prof. A. Guarino].